



Unter Cosmas und Damian, den Schutzheiligen der Apotheker und Ärzte - Apotheker Hans-Jürgen Bell ist für die Verschreibung von Viagra bei medizinischer Notwendigkeit. waz-Bild: Ilja Höpping

Für Sportsalbe und Lustpille selbst in die Tasche greifen

Neue Richtlinien für Verschreibung auf Rezept

Alle reden von ihr - keiner kauft sie: Potenzpille Viagra. „Wirtschaftlich gesehen spielt das Medikament für uns keine Rolle“, so Apotheker Said Fallah. Er hat noch keine einzige Packung verkauft.

Auch in Zukunft müssen die Käufer rund 800 Mark für die 30er Packung bezahlen, denn der Bundesausschuß der Ärzte und Krankenkassen lehnte Anfang der Woche eine Verordnung von Viagra auf Rezept ab.

Eine Abgabe auf Kassen-Rezept „bei strenger medizinischer Indikation“, hätte Hans-

Jürgen Bell von der Linden Apotheke befürwortet. Für ihn sind die Kostenargumente der Krankenkassen übertrieben.

Rainer Brinkmann von der Kassenärztlichen Vereinigung ist von der Entscheidung nicht überrascht. „Es kann nicht Aufgabe der Krankenkassen sein, Medikamente zur Lusterhöhung zu bezahlen“, unterstützt er den Entschluß.

Ins Kreuzfeuer der Diskussion gerieten neben Viagra noch andere Medikamente, bei denen eine Verschreibung fraglich ist. Ein jetzt eingeleitetes Anhörungsverfahren prüft „Medikamente mit umstritte-

ner medizinischer Wirkung“, konkretisiert Fred Nadolny, Vorsitzender der AOK Westfalen-Lippe, die Pläne der gesetzlichen Krankenkassen.

Bei bestimmten Antiallergika, Grippemedikamenten sowie Rheuma- oder Sportsalben sollen Richtlinien für die Verschreibung festgelegt werden. Allergiker, die auf ihre Medizin angewiesen sind, würden ihre Mittel weiterhin auf Rezept erhalten, so Nadolny. Bernd Loeve von der Techniker Krankenkasse ergänzt: „Die neuen Richtlinien schreiben fest, was schon heute Stand der Verschreibungspraxis ist.“ **mut/dk**